

Jürgen Weemeyer

Verrückte Hühner, dicke Eier

Ein Schwank in zwei Akten

E 1186

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Im "Hotel zur fetten Henne" liegen die Nerven blank: In Kürze treffen die ersten Gäste ein, und die umfangreichen Sanierungsarbeiten sind noch nicht abgeschlossen.

Hans, der Maurermeister, lässt sich nicht aus der Ruhe bringen und macht eine Pause nach der anderen. Gerda, die Besitzerin des Hotels und Hühnerhalterin mit Leidenschaft, ist selig, wenn sie alle mit Eierspeisen bewirten kann. Geselle Bernd dagegen erkennt den Ernst der Lage. Er ist verliebt in Marie und entfaltet ein ungeahntes kreatives Potenzial, als die Gäste eintreffen: Kurzerhand wird die Scheune zum rustikal-romantischen Heuhotel umfunktioniert. Gerdas Eierspeisen preist er als Allheilmittel an. Seinen Chef veranlasst er, Maurerkurse anzubieten, um die Sanierung zu beschleunigen, und zu guter Letzt fungiert er noch als Ehe- und Potenzberater.

So machen in diesem frech-frivolen Stück schließlich alle, vom eleganten Geschäftsreisenden über das Paar mit dem (bisher) unerfüllten Kinderwunsch, die Namen-tanzende Waldorflehrerin und auch Marie Erfahrungen, die sie so schnell nicht vergessen werden.

Spieltyp: Schwank
Bühne: 1 Bühnenbild
Spieler/innen: 5w, 6m (zuz. evtl. 2 Kinder m/w)
Spieldauer: ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern zzgl. Gebühr

Bei Verwendung von Vicky Leandros "Ich liebe das Leben" ist die GEMA zu benachrichtigen.

Personen:

Gerda Gockel:

ca. 60 Jahre, rustikal und altmodisch mit einem Kittel bekleidet, gemütliche, unverheiratete Besitzerin des Hotels "Zur fetten Henne" und große Hühnerliebhaberin

Marie Gockel:

ca. 25 Jahre, ihre hübsche Nichte, hochmotivierte, aber noch unerfahrene Jungmanagerin, die sich beweisen will

Hans Hansen:

ca. 45 Jahre, Maurermeister und Schlitzohr, ein bisschen ungepflegt, faul, aber redegewandt, dickfellig und süffisant

Bernd Bockmeier:

ca. 30 Jahre, Maurergeselle, manchmal unbeholfen, aber liebenswert, trägt von Beginn an neue, flotte und fast zu auffällige Arbeitskleidung

Camelia Karstensen:

ca. 35 Jahre, elegante, bunte und etwas dominante, verheiratete Dame mit großem Kinderwunsch, Gast in der fetten Henne mit

Karsten Karstensen:

ca. 40 Jahre, ihr Ehemann, etwas schlicht, gemütlich und unter dem Pantoffel seiner Frau

Victor Burger:

ca. 55 Jahre, eleganter, gesetzter Geschäftsreisender, der gegen seinen Willen von seiner Frau begleitet wird

Florentine Waarnken-Wachselmann, genannt "Flo":

ca. 30 Jahre, Waldorf-Grundschullehrerin, liebt Secondhand, alleinerziehende, naturliebende Mutter

Philip Tapken:

ca. 30 Jahre, Maries Ex-Freund, selbstverliebt, Ingenieur, Allergiker, empfindlich und arrogant

Bullen-Bruni:

ca. 65 Jahre, legendäre Dorftierärztin und "Knochenbrecherin", maskulin wirkende und gern etwas anzügliche Freundin und Nachbarin von Gerda, selbstsicher, lässt sich nicht aus der Ruhe bringen, verschmutzte Kleidung

Optional für Kinderauftritte (zwei Szenen)

Hanni Hansen:

ca. 10 Jahre, Hans' Tochter, aufgeweckt, fröhlich

Hansi Hansen:

ca. 9 Jahre, Hans' Sohn, aufgeweckt, fröhlich

Ggf. sind noch weitere Hansen-Kinder denkbar

Bühnenbild

Das Stück spielt draußen im Garten vom Hotel "Zur fetten Henne". Im Bühnenbild befindet sich links das alte "Hotel zur fetten Henne" mit Eingangstür, zwei Fenstern und großem Werbeschild. Im Hintergrund befindet sich ein Gartenzaun mit einer Pforte in der Mitte. Rechts und links der Pforte stehen ein paar mannshohe Büsche. Rechts ist ein weiteres Gebäude: eine alte Scheune mit Hühnerstall, einer Eingangstür und kleinen Stallfenstern. Insgesamt wirkt alles etwas vernachlässigt und in die Jahre gekommen.

Auch der Innenhof ist eher tristlos: rechts eine Gruppe zusammengesuchter Gartenmöbel, Blumenkübel mit vertrockneten Sommerblumen, ein ramponierter Sonnenschirm, im Hintergrund eine Mülltonne, eine alte Zinkwanne, ein kaputtes Fahrrad, ein Holzstamm mit Spaltaxt, Müll usw. Auf der linken Seite hat man den Eindruck einer Baustelle: eine Mischmaschine, etwas Schutt, ein paar Kalksandsteine, ein kleiner Sandhaufen und ein Sack Zement.

Im Hintergrund ein großes Bauschild: "Hansen-Hans kann's! Baugeschäft H. Hansen."

Akt I

1. Szene

Hans:

(in schmutziger Maurer-Kleidung, sitzt gemütlich auf einem Gartenstuhl und isst entspannt ein Butterbrot, er genießt die Sonne. Auf dem Tisch stehen noch seine Thermoskanne und eine Dose mit weiteren Broten)

Marie:

(in Arbeitskleidung, aber dabei dennoch ganz hübsch, wütend und aufgebracht von links aus der "fetten Henne")

Was ist das denn nun schon wieder? Hansen, heute kommen doch die ersten Gäste! Der Umbau müsste längst fertig sein! Ich habe doch schon überall Reklame gemacht! So, wie das hier aussieht, wird der ganze Kram in zwei Jahren noch nicht fertig sein.

Hans:

(mit vollem Mund)

Nun man langsam mit den jungen Hühnern. Das Wichtigste ist, so einen Bau wie hier mit Verstand anzugehen. Schnell, schnell, das geht meistens schnell, schnell in die Hose. Und was so ein Maurer ist wie ich, der braucht für die schwere Arbeit viel Energie.

(hält sein Butterbrot hoch)

Marie:

Schwere Arbeit? Schwere Arbeit? Die Einzige, die hier etwas tut, bin ich!

(sehr besorgt)

Ich habe mein letztes Geld hier reingesteckt, heute kommen die ersten Gäste, und ich brauche die Einnahmen!

Hans:

Jaja, ich mach ja gleich weiter ... ich warte nur noch auf ein ganz, ganz wichtiges Teil, sonst geht es einfach nicht. So ist das bei uns Handwerkern. So ein Bau ist wie eine Maschine, da darf kein noch so kleines Teilchen fehlen, sonst läuft es nicht.

Bernd:

(von hinten, in neuer und hübscher Handwerkerkleidung)

So Hans, da bin ich wieder, hier hast du deine "Bild"

(gibt ihm eine Bild-Zeitung)

Jetzt hast du ja alles beisammen und kannst noch ein bisschen Pause machen.

(setzt sich zu Hans, nimmt sich auch ein Brot)

Marie:

Ach? Das ist das ganz, ganz wichtige Teil, auf das du gewartet hast?

(weinerlich)

Mensch, wir müssen hier doch fertig werden. Ich drehe noch durch. Ihr treibt mich in die Pleite! Oh, ihr blöden, faulen Maurer!

(wütend links ab)

Hans:

Ach, diese jungen Hühner, ständig am Gackern. Erst planen sie die Zeit viel zu knapp, und dann sollen wir armen Maurer auch noch schuld sein, wenn sich alles verzögert.

Bernd:

Aber du hast ihr doch zugesagt, dass wir heute hundertprozentig fertig werden - zum Festpreis. Eigentlich ist mir das ja egal, was du so versprichst, aber die Marie, die tut mir schon ein bisschen leid, sie ist doch so ein nettes Mädchen.

Hans:

Bernd, lass dich nicht e-mo-ti-o-nal unter Druck setzen, nicht bei der Arbeit und nicht in der Ehe. Dass musst du als Junggeselle noch lernen. Halte dich an mich, dann kann dir nix passieren.

Bernd:

Ja, wenn du meinst. Ich mach nun trotzdem weiter.

(links ab)

Hans:

(ruft ihm nach)

Emotionaler Druck, das ist Gift für uns Maurer, glaub mir!

(nimmt die Zeitung)

Lieber ruhig und mit Verstand arbeiten, sonst wird das nichts. Immer mit Ruhe und Verstand!

2. Szene

Gerda:

(von rechts, in Arbeitskleidung mit einem großen Korb voller Eier)

Guten Morgen, Hans, das sage ich auch immer: Ruhe und Verstand. Na, machst du auch erst einmal ein Päuschen? Zweites Frühstück, wie?

Hans:

Gerda, nun fang du nicht auch noch an. Was habt ihr Frauen von der "Fetten Henne" bloß immer mit uns armen Maurern, dass ihr uns keine fünf Minuten "auf dem Hintern sitzen" gönnt?

Gerda:

(setzt sich zu ihm)

Oh-ha, hat meine Nichte dir auch schon Druck gemacht? Ich kriege auch die ganze Zeit zu hören, was ich alles machen soll ... in meinem eigenen Gasthaus! Ich wäre nicht Evi-Zent. Frage mich nicht, wer diese Evi ist, ich kenne die nicht. Glaub mir, Hans, ich bin über Maries Getue hier überhaupt nicht glücklich. Anfangs war ich ja ganz froh, dass meine Nichte mir ein bisschen helfen will, sie hatte ja gerade ihren Job in der Stadt verloren ... hier kann sie Abstand gewinnen und hat was zu tun. Aber nun dreht sie alles auf links und macht ständig Rabatz. Sogar meine lieben Hühnerchen sind morgens schon eine halbe Stunde früher wach.

Hans:

Ach so ist das. Naja, Gerda, vielleicht taucht bald mal ein junger Mann hier auf. Dann hat das Mädchen ganz schnell was anderes im Kopf.

Gerda:

Das ist ja das Malheur. Sie ist auch hier, weil sie sich mit ihrem Freund zerstritten hat. Job weg, Kerl weg, das macht so ein junges Ding unberechenbar!

Hans:

Tja, Gerda, junge Frauen sind einfach eine Gefahr für uns alle. Aber so ist das eben, erst wollen sie die Welt erobern, und wenn es dann mal nicht so läuft, dann kommen sie ganz schnell zu dir ins Bett gekrochen und wollen ihre kalten Füße wärmen.

Gerda:

Damit kenn ich mich nicht aus. Meine Füße sind immer warm, auch ohne Mann! Aber deine Frau hat wohl nicht nur ihre Füße unter deine Decke gesteckt, sonst hättest du doch keine acht Kinder.

Hans:

Gerda, es ist doch so: Egal, was ich anpacke, es wird immer ein Meisterstück. Das hab ich in den Genen.

Gerda:

Bei Marie ist es genau andersherum. Egal, was sie macht, es endet immer in einem Malheur. Hat aber nix mit den Genen zu tun. Bei mir ist alles bestens.

Marie:

(aufgeregt von links)

Hansen! Komm sofort! In Kammer vier und fünf fallen die Fliesen von der Wand! Und in Sechs läuft Wasser von der Decke! Schnell, nun komm doch!

Hans:

Ach, Mädchen, das ist sicher nur Schwitzwasser, ist ganz normal.

Marie:

Hansen! Gleich kommen die Gäste, und du sprichst von Schwitzwasser? Komm du nun endlich mal ins Schwitzen!

Bernd:

(von links)

Chef, ich glaube, du solltest dir das wirklich mal ansehen.

Hans:

(steht langsam auf, geht langsam und entspannt nach links)

Ach Kinder, wir Handwerker sollen ständig springen wie ein junges Reh, ackern wie die Ochsen und aussehen wie ein ausstaffiertes Zirkuspferdchen. Aber gesprochen wird mit uns, als wären wir alte, dösige Esel!

(links ab)

Bernd:

(tröstend zu Marie)

Marie, mach dir keine Sorgen, es sieht bestimmt schlimmer aus, als es ist. Mit ein bisschen Silikon bekommt Hansen alles wieder hin.

(zu sich selbst)

Au Backe, dass riecht nach jeder Menge Ärger ...

(links ab)

3. Szene

Marie:

Tante Gerda, nun sag du doch auch mal was. Wir haben drei Zimmer vermietet und nichts ist fertig.

Gerda:

Ich habe dir ja gleich gesagt, lass mal alles schön so, wie es ist. Jetzt haben wir den Schlamassel. Das ist wie mit dem Fernsehprogramm. Früher gab es das Erste, das Zweite und

das Dritte, fertig. Heute gibt es zweihundertfünfzig, und alle zeigen nur Blödsinn. Man muss eben nicht jeden neumodischen Kram mitmachen und alles gleich umbauen.

Marie:

Tante Gerda, ich habe den Laden hier wieder auf Vordermann gebracht! Und du? Du kümmerst dich um nichts, außer um deine Hühner. Was soll ich denn den Gästen sagen? Die erwarten doch keine Baustelle!

Gerda:

(holt ein Prospekt aus ihrer Kitteltasche)

... Ach Kindchen, wie kannst du auch so was schreiben:
(liest vor)

"... bei uns erwartet Sie Erholung und Ruhe in gediegenem Ambiente und bei erstklassiger Ausstattung ...". Hast du nicht ein bisschen übertrieben? Was du den Leuten hier so alles versprichst?

Marie:

Naja, heutzutage muss man halt ein bisschen auf die Sahne hauen, das gehört dazu ... das hab ich auch so auf der Uni gelernt. Man nennt es Marketing.

Gerda:

(liest weiter)

... Hmm ... "Genießen Sie Ambiente und Service auf allerhöchstem Niveau ..."

Bernd:

(von links)

Verdammter Scheiß, verdammter! Der kack Fliesenkleber zieht nicht an, und die blöden Wasserrohre sind geplatzt. Ist doch alles Mist hier!

Gerda:

"... auf allerhöchstem Niveau ..."

Marie:

Und nun? Die Gäste kommen gleich.

(weinend)

Kriege ich denn gar nichts hin, warum muss mir so etwas immer passieren? Jetzt bin ich auch noch pleite ...

(zu Bernd)

das muss Hansen mir bezahlen, der ist daran schuld!

Bernd:

(zu Marie)

Nun beruhige dich doch, Marie, Hansen macht das schon.

(zu Gerda)

Gerda, kannst du vielleicht den Wasserhauthahn abdrehen?

Gerda:

Oh-ha, wenn ich nur wüsste, wo der ist. Ich will mal schauen.

(links ab)

Marie:

(verzweifelt)

Was habe ich denn verbochen, dass ich nichts auf die Reihe kriege ...

(setzt sich auf einen Stuhl weit links, weint)

Und was soll ich den Gästen erzählen?

Bernd:

Nun wein doch nicht, Marie.

(setzt sich zu ihr)

Wegen so ein paar Fliesen muss man doch nicht gleich weinen ... Ich schwör dir, Marie, Hansen hat schon viel größere Häuser vermurkst ...

Marie:

Was!?

(weint laut los)

Bernd:

Ach, ich meine, wir bekommen das schon hin. Glaub mir, Hansen ist der beste Maurer weit und breit.

Marie:

Und der Einzige! Hier gibt es doch sonst keinen.

Bernd:

Ja ... aber ich bin doch auch noch da, Bernd Bockmeier, der beste ... der beste ...

Marie:

Junggeselle und Dampfplauderer!

Bernd:

Junggeselle ja, aber Dampfplauderer?

(ein bisschen beleidigt)

4. Szene

Camelia:

(elegant im Mantel mit Köfferchen und Karsten im Schlepptau)

Nun schlendere doch nicht so hinter mir her, Karsten, beeile dich mal ein bisschen, du bist hier nicht in deiner Amtsstube. Ob wir hier wohl richtig sind? Sieht ja alles ein wenig verkommen aus.

(holt ein Prospekt aus der Manteltasche, liest)

"... erleben Sie in unserem ländlichen, romantischen Ambiente genussvoll Ihre Zweisamkeit und genießen Sie gemeinsame Stunden mit Ihrem Partner ..."

(zu Karsten)

Also, hier kann ich dich nicht genießen!

Karsten:

(mit schwerem Koffer)

Gott sei Dank!

Camilla:

Wie bitte?

Karsten:

Äh - nix. Ich denke schon, dass wir hier richtig sind.

(schaut sich um)

Schau mal, da steht doch: "Hotel zur fetten Henne".

Camelia:

(entdeckt Bernd)

Entschuldigung, ist das hier das Landhotel "Zur fetten Henne"?

(schaut sich um, liest wieder aus dem Prospekt vor)

"... dem Ort, wo Zeit und Raum für Liebe und Partnerschaft an erster Stelle stehen ..."

Bernd:

Äh, ja, hier ist die "fette Henne". Äh ... mit dem anderen ... mit dem anderen kenne ich mich nicht aus.

Camelia:

Hier soll ich mit meinem Mann ... Wissen Sie, ich mache mit meinem Mann so eine Art "Liebesurlaub".

(zeigt Gänsefüßchen)

Unser "Projekt Stammhalter", wenn Sie wissen, was ich meine

...

Bernd:

Ich, äh ... also ich?

Karsten:

Camelia, du musst ja nicht gleich alles erzählen!

(schaut sich um)

Naja, ich meine, ruhig ist es hier ja ... gibt es denn Fernsehen und eine Minibar auf den Zimmern?

Marie:

(schaltet sich ein, weinerlich)

Ja, haben wir, aber, aber es tut mir leid, es ist leider so, dass der Umbau, also, ich meine die Modernisierung von unserem Hotel, die ist noch nicht ganz fertig geworden und darum ...

Bernd:

Also, sie meint, es sind noch einige wenige Restarbeiten zu erledigen ...

Gerda:

(von links)

So, das Wasser habe ich abgedreht. Hansen hat mir gesagt, wenn jetzt noch jemand sein "Geschäft" machen muss, soll er in den Wald gehen oder zum Nachbarn, das mit dem Wasser braucht noch eine Weile. Oh-ha, ich schau mal schnell nach meinen Hühnern ... Puttputtputt ... die müssen ja auch Wasser bekommen

(rechts ab)

Camelia:

Was? Das geht ja gar nicht!

Karsten:

Wie weit ist es denn bis zum nächsten Nachbarn?

Camelia:

Bist du verrückt? Hier bleibe ich nicht. Gibt es nicht etwas anderes in der Nähe, mit mehr Komfort?

Marie:

Ja, also, ich, ich kann ja mal gucken. Ich suche Ihnen schnell ein paar Adressen raus. Setzen Sie sich doch bitte einen Augenblick. Ich werde mich beeilen!

(links ab)

Camelia:

(setzt sich genervt hin)

Na super. Unser Projekt steht unter keinem guten Stern. Hier wird das mit unserem Stammhalter nichts. Karsten, sag doch auch mal was!

Karsten:

Was soll ich denn sagen? Ist ja auch eine Menge Stress, jetzt etwas Neues zu suchen. Ich meine, so schlecht ist das hier doch gar nicht ...

(zu Bernd)

die Minibar ist doch immer gut gefüllt, oder?

Bernd:

(wittert eine Chance)

Aber immer! Und schön ruhig ist es hier, nicht wahr? Und das Essen ist super! Hmmm! Eier aus eigener Produktion. Und Schnaps und Bier gibt es hier zum kleinen Preis.

Anderswo bezahlst du dafür das Vierfache! Wissen Sie was?

Ich will doch mal schauen, ob nicht doch schon ein Zimmer halbwegs fertig ist, hmm? Wäre das nicht schön? Denken Sie an Schnaps und Bier!

(links ab)

Camelia:

Karsten, eins sage ich dir, ich habe mir das genau ausgerechnet ... heute Nacht wäre der beste Zeitpunkt für unseren kleinen Hosenscheißer. Und jetzt? Jetzt stehen wir vor einem alten Hühnerstall ... Dabei wollte ich doch, dass wir beide ...

(fummelt an Karsten rum)

Karsten:

Aber es gibt immerhin Schnaps und Bier!

Camelia:

(schaut böse)

Karsten:

Und Fernsehen.

Camelia:

(schaut noch böser)

Karsten:

Und ein bisschen romantisch ist mir auch schon zumute.

Camelia:

(schaut versöhnlicher)

Karsten:

(erleichtert)

Mir ist schon ganz warm ums Herz ...

Camelia:

Oh, Du bist halt doch mein Süßer ...

(fummelt weiter an ihm herum)

5. Szene

Gerda:

(von rechts, sieht die beiden)

Oh-ha, schau an, die gute Landluft, da wird man schnell ganz wuschig, nicht wahr?

Camelia:

(schreckt zurück)

Was? Wir ... wir ... also ... da ist doch nichts dabei. Wir haben uns einfach lieb.

Gerda:

Nee, nee, macht mal weiter. Der Maurer-Hansen, der hat auch immer gesagt: "Wir haben uns halt einfach lieb" und dann, zack, war bei den Hansens wieder ein kleiner Hosenscheißer und neuer Esser im Haus.

Camelia:

Sie erzählen da ja was ... wieviele Hosenscheißer, äh, Esser hat dieser Hansen denn nun bei sich?

Gerda:

Elf, aber die Oma, die zählt nicht richtig mit, die isst nur das Weiche, was sonst niemand mag und eh wegkommen würde. Ja, Hansen, der sagt immer, andere Leute haben einen Hund für die Reste, wir haben unsere Oma. Und bellen kann die Oma genauso wie ein Köter.

Karsten:

Elf Leute in einem Haus. Puuh, was das für ein Geld kostet ...!

Gerda:

Ja, das sagt Hansen auch immer, "die Kinder fressen mir die Haare vom Kopf". Viele Haare hat er ja auch nicht mehr, aber daran sind die Hansen-Blagen ja nun wirklich nicht schuld.

Camelia:

Elf, also die Oma, Mutter, Vater und ...

Gerda:

Die acht Kinder. Meistens kommt jedes Jahr eines dazu.

Camelia:

(anerkennend)

Acht Kinder! Jedes Jahr ein Kind ...

Karsten:

Das kostet!

Gerda:

Ja, da hast du wohl recht.

(denkt nach)

Da kommt mir ein Gedanke. Ich kann dem Hansen ein paar von meinen schönen Eiern geben, die kann er an seine vielen Kinder verfüttern. Habt ihr den Hansen vielleicht gesehen?

Camelia:

Wir kennen diesen "Hansen" doch gar nicht, wer ist das denn?

Gerda:

Na, der Maurermeister und Manager hier: Hansen-Hans,

(zeigt auf das Schild)

der macht den schönen Umbau hier.

Camelia:

(zu Karsten)

Du, Karsten, ich glaube, das war der junge Kerl eben. Boah, der hat schon acht Kinder?

Karsten:

Was das ein Geld kostet ...

Camelia:

Von dem kannst du noch was lernen. Frage ihn mal, wie er das hinbekommen hat!

Gerda:

Ach, das kann ich Ihnen auch sagen: Die frische Luft hier in unserem schönen Dorf,

(atmet tief ein)

die Ruhe, und besonders das gute Essen. Oh-ha, und vor allem meine guten Eier! Und dann abends nicht so viel unterwegs sein, kein Fernsehen und früh ins Bettchen, oder wo auch immer hin ...

(rechts ab)

Karsten:

Hä?

Camelia:

Acht Kinder! Karsten, ich wäre ja schon über eines froh! Du müsstest mal bei ihm,

(schaut auf das Schild)

bei dem Hansen-Hans in die Lehre! Ich habe eine Idee! Karsten, wir bleiben doch hier, auch wenn die Zimmer noch nicht ganz fertig sind. Ich habe hier irgendwie ein gutes Gefühl ... hier klappt es mit unserem Projekt ...

Alternativ 5. Szene mit Kindern

Hansi:

(von hinten, gefolgt von Hanni, mit Frühstückskorb in der Hand)

Oh, schau mal Hanni, die beiden machen das Gleiche wie Mama und Papa!

Camelia, Karsten:
(weichen erschrocken auseinander)
Huch!

Hanni:
So sind sie, die Erwachsenen. Immerzu sind die am Knutschen und Schmusen und dann, zack bumm, gibt es wieder ein Geschwisterchen.

Hansi:
Hää? Geschwisterchen? Ich hätte viel lieber eine Katze ...

Hanni:
Ich auch, oder ein Pony, das wäre auch schön.

Camelia:
Also, ihr redet ja was daher ... aber liebe Kinder, wie viele seid ihr denn?

Hanni:
Elf. Aber Oma zählt nicht richtig mit, die mag immer nur das Weiche essen, was sonst keiner will und eh wegkommen würde.

Hansi:
Ja, Papa sagt immer: Andere Leute haben einen Hund, wir haben Oma für die Reste. Und Bellen kann unsere Oma auch..

Hanni:
Ich hätte aber lieber einen Hund. Der macht, was ich sage, und den könnte ich dann auch mit ins Bett nehmen ...

Hansi:
Nimm Oma doch mit ins Bett.

Hanni:
Nee, die schnarcht mir zu laut.

Karsten:
Elf Personen seid ihr im Haus? Puuh, was das ein Geld kostet!

Hansi:
Ja, das sagt unser Vater auch immer: "Ihr fressst mir noch die Haare vom Kopf!". Viele Haare hat Papa nicht mehr, aber da sind wir Kinder nun wirklich nicht schuld dran.

Camelia:
Elf? Das heißt Oma, Mama, Papa und ...

Hansi:
Wir acht Kinder. Meistens kommt jedes Jahr eines dazu.

Camelia:
(anerkennend)
Acht Kinder! Jedes Jahr ein Kind! .

Karsten:
Das kostet!

Hanni:
Habt ihr vielleicht unseren Vater gesehen? Unsere Mutter schickt uns mit dem zweiten Frühstück. Wenn er nicht genug zu essen bekommt, wird er ganz knurrig.

Camelia:
Wir kennen euren Vater ja gar nicht, wer ist das denn?

Hanni:
Na, der Maurermeister und Manager hier: Hansen-Hans, *(zeigt auf das Schild)* der macht den schönen Umbau hier.

Camelia:
(zu Karsten)

Du Karsten, ich glaube, das war der junge Mann eben. Der hat schon acht Kinder?!

Karsten:
Was das ein Geld kostet!

Camelia:
Karsten, von dem kannst du noch was lernen. Guck doch mal, so nette, süße Kinder!
(tätzelt die beiden Kinder)
hehehehe ...

Hanni:
Papa sagt immer, wenn Frauen "hehehehe" machen, werden sie wuschig ...

Hansi:
Wuschig? Was bedeutet denn wuschig?

Hanni:
Das bedeutet, es dauert nicht mehr lange, und wir sind zwölf zu Hause.

Hansi:
Hä? Ich verstehe die Frauen einfach nicht ...

Karsten:
(solidarisch)
Ärger dich nicht. Ich bin schon viel älter und verstehe sie auch nicht.

Hanni:
Habt ihr denn nun unseren Vater gesehen? Könnten Sie ihm diesen Korb geben? Wir müssen wieder los.

Camelia:
Och. Schon wieder weg? Ah! Ihr müsst sicherlich in die Schule?

Hansi:
Jaja, wir sind eine sehr wissbegierige Familie, sagt Papa immer. Wir Kinder machen einen Englisch-Kurs, Mama macht einen Koch-Kurs, und Papa selber macht einen Kon-Kurs.

Karsten:
Kann ich mir denken, bei so vielen Kindern ...

Hanni:
Was ist denn jetzt? Können Sie Papa den Korb geben?

Camelia:
Ja, schon, aber wie heißt das Zauberwort mit Doppel t?

Hanni:
Flott!

Camelia:
Hahaha, ängstlich bist du nicht! Klar, machen wir, gib den Korb mal her, du freches, liebes, süßes kleines Fräulein, du Hübsche, du ...

Hanni:
(gibt den Korb an Camelia, macht einen Knicks)
Oh, besten Dank, gnädige Frau.
(zu Hansi)
Boah, ist das ne Tussi! Los, komm, Hansi wir spielen jetzt bei Buschmann-Else Mäuseklingeln.
(hinten ab)

Hansi:
Was bedeutet "Tussi"?
(hinten ab)

Camelia:

Ach, sind die süß! Karsten, waren die nicht süß? Du solltest mal bei dem

(schaut auf das Schild)

bei dem Hansen-Hans in die Lehre! Karsten, wir bleiben doch hier, auch wenn die Zimmer noch nicht ganz fertig sind. Ich habe irgendwie so ein ganz gutes Gefühl ... hier klappt es bestimmt mit unserem Projekt.

6. Szene

(ohne Kinder in 5. Szene)

Bernd:

(von links)

Tut mir leid, aber so wie es aussieht, ist hier doch nicht viel zu machen, die Zimmer sind einfach nicht nutzbar ...

Camelia:

Ach Mensch, wo ich mir gerade überlegt habe, nun doch hier zu bleiben ... Wie ärgerlich ist das denn!

Bernd:

(verwundert)

Ach? Nun doch?

Camelia:

Ja, ich wusste ja nicht, dass Sie acht Kinder haben.

Bernd:

Ich? Kinder? Acht? Also, ich denke, da haben Sie etwas durcheinander...

Camelia:

Doch, doch! Bei Ihren süßen Rabauken, da kommt man ja so richtig auf den Geschmack, auch so eine große Familie zu gründen, nicht wahr, Karsten?

(stupst Karsten an)

6. Szene

(mit Kindern in 5. Szene)

Bernd:

(von links)

Tut mir leid, aber so wie es aussieht, ist hier doch nicht viel zu machen, die Zimmer sind einfach nicht nutzbar ...

Camelia:

Ach Mensch, wo ich mir gerade überlegt habe, nun doch hier zu bleiben. Wie ärgerlich ist das denn!

Bernd:

(verwundert)

Ach? Nun doch?

Camelia:

(gibt Bernd den Korb)

Hier, das haben Ihre Kinder vorbeigebracht, damit Sie nicht knurrig werden.

Bernd:

Meine Kinder? Also, ich glaube, Sie bringen da etwas durcheinander ...

Camelia:

Das waren vielleicht zwei süße Rabauken, da kommt man ja so richtig auf den Geschmack, auch so eine große Familie zu gründen, nicht wahr, Karsten?

(stupst Karsten an)

... ab hier wieder gleicher Text:

Karsten:

Ich habe da mal eine Frage, was kostet das denn so an Geld, gleich acht Kinder?

Bernd:

Also, ich ... ich ... ich bin nicht ...

Camelia:

Nun hör doch auf, mit deinem ewigen "Was kostet das?". Wir fangen doch erst einmal mit einem an.

(zu Bernd)

Vielleicht könnten Sie meinem Mann ja so ein paar Tipps geben, um ihm die Angst vorm Vaterwerden zu nehmen

(zwickert ihm zu)

Bernd:

Tipps? Ich?

Camelia:

Naja, bei acht Kindern, da wissen Sie ja wohl, wie es geht ...

(macht Hüftbewegungen)

Bernd:

Also, äh ... also, wie es geht,

(macht Hüftbewegungen)

weiß ich wohl, aber ...

Karsten:

(wütend, macht jetzt auch Hüftbewegungen)

Also, wie es geht, weiß ich auch! Da muss mir niemand etwas beibringen! Aber nur weil ein Hund die Katze beißen kann, muss er es ja nicht gleich tun!

Camelia:

Nee! Aber der Hund läuft auch nicht ängstlich mit dem Schwanz zwischen den Beinen vom Hof.

Karsten:

Was soll das denn nun wieder heißen? Willst du damit sagen, ich ...

Gerda:

(von rechts, in einer Hand zwei Eier, zu Bernd)

Ach, guckt mal, meine Hühner haben schon wieder zwei Eier gelegt. Meine Hühner sind die besten! Immer dicke Eier! Hier,

(gibt Bernd die Eier)

die schenke ich dir, das gibt Kraft für das Projekt.

(zeigt auf das Hotel)

Ist ja doch eine Menge Arbeit.

Camelia:

(beim Wort "Projekt" aufgeschreckt, zu Gerda)

Projekt?

(zu Karsten)

Der Mann scheint mit acht noch nicht genug zu haben ...

(zu Gerda)

Entschuldigung, Ihre Eier, die sind wohl etwas Besonders, wie? Besonders, äh ... gesund ...

Gerda:

Meine Eier? Ja, das sind die besten im ganzen Kreis! Bessere werden Sie nicht finden. Alles bio, das gibt Kraft und Potenz!

(lacht, links ab)

Camelia:

(zu Bernd)

Und Sie essen diese Eier öfter?

Bernd:

Ich? Äh, ja,

(denkt nach)

Äh, ja! Diese Eier, die haben sozusagen "Superkräfte"!

Camelia:

Superkräfte!
(hat eine Idee)

Bernd:

(zu Karsten)

Eine Woche diese Eier,
(klopft Karsten auf die Schulter)
und der Hund ist so scharf, da traut sich keine Katze mehr
auf den Hof! Wenn Du verstehst, was ich meine ...

Camelia:

Na, hoffentlich verkauft uns die Frau welche von ihren Eiern.

Bernd:

Ja, das könnte Ihnen helfen, aber wissen Sie, was noch
besser helfen würde? Noch besser wäre es, Sie würden hier
eine Woche lang jeden Tag Eier essen ... Das hilft immer!

Camelia:

Ach, haben Sie Erfahrung damit?

Karsten:

Camelia, nun ist aber gut. Sei doch nicht immer so
neugierig! Gleich fragst du den armen Kerl womöglich noch,
wo er seine acht Kinder gezeugt ...

Bernd:

(schnell)

Hier!
(überlegt)
Hier in dieser Scheune!! Ist ja fast wie ein Heuhotel ... und so
ein Heuhotel beflügelt sozusagen die natürliche, äh, also
den, äh, Vorgang. Eine Woche hier im Hotel, Gerdas Eier
und zack, das Projekt Hosenscheißer läuft.

Karsten:

Sie haben hier ... im Heu ...?

Bernd:

(selbstzufrieden)

Jawohl!

Camelia:

Acht Mal?

Bernd:

Acht Mal.

Marie:

(von links mit Zettel)

So, hier sind die Adressen, tut mir leid, hat doch etwas
länger gedauert.

Camelia:

Die brauchen wir nicht, wir bleiben hier. Wir ziehen hier in
das Heuhotel.

Marie:

Heuhotel?

Bernd:

(nimmt den kleinen Koffer von Camelia)

Kommen Sie mal mit, ich zeige Ihnen den Weg.

(rechts ab)

Camelia:

(freudig)

Heuhotel - oh, ist das romantisch!

(rechts ab)

Karsten:

Gibt es denn da auch Fernsehen und Minibar?

(rechts ab)

Marie:

Heuhotel? Was ist das denn nun schon wieder?

7. Szene

Hansen:

(von links)

Also, so kann ich nicht arbeiten! Wo bleibt Bernd denn nun
schon wieder? Und mein zweites Frühstück habe ich auch
noch nicht bekommen. Ich falle hier noch vom Fleisch.
Marie, gut, dass du da bist. Hör zu, dass die Fliesen nicht an
der Wand bleiben, dafür kann ich nix! Ich habe dir die ganze
Zeit gesagt: Lüften nur auf Kipp! Lüften nur auf Kipp. Kein
Wunder, dass der Kleber nicht zieht, wenn du die Fenster
ständig aufreißt. So etwas kann die gemeine Fliese nicht
leiden. Dafür kann das Baugeschäft Hansen nun wirklich
nichts. Lüften nur auf Kipp! So, und jetzt muss ich erst
einmal was essen.

(hinten ab)

Marie:

(verdutzt)

Also, das ist ja ... wie kann der nur ...

Bernd:

(von rechts)

Schnell, die beiden wollen sechs Eier mit Speck! Marie, die
bleiben hier! Hier, in deinem neuen "Heuhotel zur fetten
Henne"!

Marie:

Heuhotel?

Bernd:

Ja! Ich habe den beiden klar gemacht, dass es im Hühnerstall
ganz besonders gut klappt ...

Marie:

Was denn?

Bernd:

Das Projekt "Stammhalter". Und nun brauchen sie Eier, viele
Eier ... Ist Gerda in der Küche? Mensch Marie, das ist doch
die Lösung. Solange die Zimmer nicht fertig werden, machst
du hier einen auf Heuhotel! So kommt wenigstens ein
bisschen Geld in die Kasse, und Hansen-Hans und ich
bekommen die Zimmer fertig, bevor du wirklich pleite bist.
Also, ich geh nun schnell wieder an die Arbeit!

(links ab)

8. Szene

Marie:

Heuhotel? Heuhotel ... Heuhotel! Eigentlich gar keine
schlechte Idee.

(denkt nach)

Heuhotel zur fetten Henne - Genießen Sie die liebevolle
Landluft und schlafen Sie Tür an Tür mit edelstem Geflügel
auf rein biologischen Grasvariationen in einem natürlich
belüfteten, über einhundert Jahre altem Speicher, der
sogenannten "Hühner-Scheune". Lassen Sie sich morgens
nach einem erholsamen Schlaf vom herrlich belebenden

Hahnenschrei wecken, und genießen Sie die nach höchsten Qualitätsstandards produzierten Bio-Eier der Inhaberin Gerda Gockel ...

Victor:
(*von hinten*)

Guten Morgen! Mein Name ist Victor Burger, Victor mit weichem wwh und Burger
(*buchstabiert*)

B U R G E R, ich hatte reserviert.

Marie:

Ja, Herr Burger, klar, ich weiß Bescheid. Die Geschäftsreise, nicht wahr? Sie sind schon da? Also, ich bin die Marie Gockel, guten Morgen.
(*gibt ihm die Hand*)

Victor:
(*gibt ihr die Hand*)

Guten Tag, Frau Gockel, dann sind Sie die Jungmanagerin persönlich? Das ist ja schön, ist das ja.
(*schaut sich um*)

Na, das sieht ja alles etwas, ähm, also, ich sag mal, es sieht anders aus, als gedacht ...
(*holt ein Prospekt aus der Manteltasche*)

Ihr neues
(*liest*)

"Landhotel in einer herrlichen, grünen Oase mit wunderschönem, naturbelassenem Bauerngarten bietet einen Ort der Ruhe und Entspannung und lädt zum Verweilen ein ... " Ihr Landhotel interpretiert das ja mal auf eine ganz eigene Art und Weise.
(*klopft auf die Mischmaschine*)

Das sieht hier ja mal so richtig nach Ruhe aus ...

Marie:

Tut mir leid, der Umbau ist noch nicht ganz fertig.
(*denkt nach*)

Die Zimmer sind noch nicht bezugsfertig. Momentan kann ich Ihnen nur ... also, ich kann ...
(*zögert*)

ich kann ... ich habe nur das Heuhotel ...
(*verwirft den Gedanken*)

Ach, was sag ich ... ich suche Ihnen Adressen von anderen Unterkünften raus. Hier habe ich einen Zettel mit mehreren Adressen ...

Victor:

Heuhotel? Davon steht hier aber nichts.
(*zeigt auf das Prospekt*)

Marie:

Nein, das ist auch ganz neu.
(*schaut sich um*)

Aber sagten Sie nicht, Sie würden mit Ihrer Frau anreisen? Sind Sie nun doch alleine gekommen?

Victor:

Nein, nein. Meine Frau ist noch beim Auto. Sie trägt die Koffer gleich hierher. Wissen Sie, ich habe Rücken. Die Bandscheiben. Tja, es ist halt so, dass ich über zwei Kilo einfach nichts heben darf. Ja, das ist schon ein Kreuz, wenn man nicht so kann, wie man will ...

Marie:

Oh, tut mir leid ... Ja, unser Parkplatz ist wirklich ein bisschen weit weg. Ich laufe schnell Ihrer Frau entgegen und sage ihr Bescheid, dass sie die Koffer nicht herschleppen muss. Sie wollen sicher gleich weiterfahren.

Victor:

Nein, nein, warten Sie noch, meine Liebe. Also, wissen Sie, meine Frau glaubt, so eine Geschäftsreise sei wie purer Urlaub. Ich hätte es ja so gut, wenn ich unterwegs bin, und sie müsse immer zu Hause rumsitzen. Deshalb wollte sie mich ja auch unbedingt einmal begleiten. Nein, nein, warten Sie ruhig hier, ich habe nichts dagegen, wenn sie mal erlebt, wie strapaziös mein Arbeitsalltag ist. Lassen Sie sie ruhig alles alleine tragen ...

Marie:

Hmmm,
(*kleine Pause*)
wollen Sie vielleicht zunächst etwas trinken? Kaffee oder etwas Frisches? Dann können Sie sich in aller Ruhe ein anderes Hotel suchen. Setzen Sie sich doch einen Augenblick.

Victor:

Och, da sag ich nicht nein. Was haben Sie denn so an Longdrinks da?
(*setzt sich*)

Marie:

Longdrink, ja also ...

Victor:

... gern was Regionales!

Marie:

Cola-Korn?

Victor:

Prima! Aber bitte nicht so viel Cola, wissen Sie, ich habe es immer ein bisschen mit dem Magen.

Marie:

Gut, und Ihre Frau? Auch Cola-Korn?

Victor:

Nein, nein, meine Frau trinkt wie eine Kuh, für meine Frau bitte stilles Wasser. Das ist leider aber auch alles, was bei ihr still ist, wissen Sie ...

Marie:

Gut, dann einen Cola-Korn und ein stilles Wasser. Dann setzen Sie sich doch bitte. Hier ist die Liste mit den anderen Hotels,
(*gibt ihm die Liste*)
dann können Sie sich in Ruhe etwas anderes suchen.

Victor:

(*setzt sich*)
Warten Sie mal, junge Frau. Ihr Heuhotel, das ist doch sicherlich recht spartanisch eingerichtet, oder? Also kein Spiegel, kein Föhn, kein Ablageregal für Hüte und Schuhe ...

Marie:

Ja, also ... nein, so etwas haben wir alles nicht ...

Victor:

Und in Ihrem Heuhotel, da gibt es sicherlich auch Mäuse und Spinnen und ganz wundervolles Ungeziefer ...?

Marie:

Ja, also, es ist ja eigentlich auch ein Hühnerstall ...

Victor:

(*denkt nach*)
Prima, das ist ja ganz prima, ist das ja!
(*gibt Marie den Zettel zurück*)

Wir bleiben hier! Und bitte sagen Sie meiner Frau nichts von den Alternativen. Oh, ich freue mich schon, hehehe, das werden einmalige Nächte hier! Hehehehe.

Marie:

Ja, äh ... Sie wollen wirklich hierbleiben und in unserem Heuhotel wohnen?

Victor:

Aber ja, meine Liebe, aber ja! Ich bin doch so ein richtiger Landjunge, hehehe. Herrlich, das wird ein Spaß! Ach, wissen Sie, junge Frau, bringen Sie mir doch bitte zu meinem Longdrink auch noch einen Absacker dazu.

Marie:

Äh, ja, ein Absacker dazu, geht klar!
(freudig links ab)

Victor:

Ach, wird das ein Spaß! Mein liebes Sybillchen, diesen Aufenthalt wirst du nicht so schnell vergessen. Das wird die letzte Geschäftsreise, auf der du mich begleitest, da bin ich mir sicher.
(sehr zufrieden)

9. Szene

Gerda:

(von links, mit einer Pfanne mit Eiern)
Guten Morgen! Haben Sie die Eier mit Speck bestellt?

Victor:

Guten Tag, gnädige Frau, nein, aber hmmm, dass duftet ja lecker, duftet das ja. Die würde ich schon nehmen.

Gerda:

Nix nix nix, wenn Sie die nicht bestellt haben, wartet ja jemand anderes drauf. Wir haben hier noch so ein verrücktes Pärchen, die machen Urlaub in unserer Scheune, die muss ich dann mal suchen ...
(geht zur Scheune)

Victor:

Zimmerservice im Heuhotel! Das ist ja was! Darf ich Sie begleiten? Dann kann ich mir das Heuhotel schon einmal ansehen?

Gerda:

Na, wenn Sie meinen. Aber kommen Sie mir nicht auf unsittliche Gedanken, dann gibt es was mit der Pfanne auf die Ohren, verstanden!

Victor:

Wie schön, das sagen Sie mal meiner Frau so! Oh, ich freue mich schon auf die Nacht!

Gerda:

Sie wollen auch bei uns hier schlafen? Oh-ha! Sind denn nun alle verrückt geworden?
(rechts ab)

Victor:

Verrückt? Im Gegenteil, ich weiß genau, was ich tue.
(schaut in die Scheune)
Oh, mein Gott! Oh, mein Gott ... da wird sich meine Sybille aber freuen.
(rechts ab)

Hansen:

(von hinten, mit Flo im Gefolge)

So, kommen Sie mal mit, hier durch die Pforte, hier durch, hier ist das "Hotel zur fetten Henne", renoviert vom Baugeschäft Hansen: Hansen-Hans kanns! Ich und mein Team, wir machen alles, Maurerarbeiten, Sanitär und Innenausbau, einfach alles. Sowas kennen Sie in der Stadt ja gar nicht mehr.

Flo:

(himmelt Hansen an)

Nee, so etwas gibt es in der Stadt wirklich nicht. Sie sind ja so patent. Aber ist es denn hier wirklich schon alles fertig? Sieht ja doch noch mehr so aus wie auf einer Baustelle. Wissen Sie, mein Sohn, der Eduardo-Enrico-Pascale, der ist Allergiker, der ist sehr empfindlich.

Hans:

Aller ... Aller ... Das ist ja allerhand! Also bei Hansen-Hans, da ist alles Öko und Bio und vegan und so'n Kram! Machen Sie sich da mal keine Sorgen.

Flo:

Keine synthetischen Baustoffe?

Hans:

Synthisch? Nee! Wir, also, wir bauen unsere Häuser ganz natürlich, manchmal sogar noch aus Stroh und Lehm, wie früher.

(zu sich selbst)

Hee, die ist ja vielleicht mal verstrahlt ...

Flo:

Stroh und Lehm? Ist ja total toll!

Hans:

Ja, toll, sowas bekommst du woanders gar nicht mehr.

Marie:

(von links, mit Tablett, Cola-Korn, Wasser, Korn)
Hansen! Jetzt wird es aber mal Zeit, leg mal einen Gang zu! Die Arbeit wartet!

Hans:

Jetzt mal ganz langsam. Ich arbeite mit Verstand und Ruhe, dann wird das auch was.

Marie:

Ach?

(zu Flo)

Und Sie müssen die Frau Burger sein? Sie sind ja noch so jung ...? Ihr Mann hat für Sie bereits ein stilles Wasser bestellt.

(stellt das Tablett ab)

Flo:

Ich? Nein! Ich bin Florentine Waarnken-Wachselmann, aber Sie können "Flo" zu mir sagen.

Marie:

Ach, Frau Waarnken-Wachselmann, äh, Flo, ich dachte, Sie sind Frau Burger, die Frau eines anderen Gastes, entschuldigen Sie bitte.

(sieht sich um)

Komisch, die Frau Burger müsste doch schon längst da sein.

Hans:

So'ne Matrone? Auf dem Weg zum Parkplatz saß eben eine auf ihren Koffern und japste nach Luft. Die vielleicht?

Flo:

Ja, da war eine total hysterisch und auf hundertachtzig. Der ist ein Stöckel vom Schuh abgebrochen. Kein Wunder ... bei so einem Trumm. Ich habe ihr auch gleich gesagt, solche

Schuhe bei dem Gewicht, das ist totales Gift für die Füße ...
da ist die total ausgetickt, total ...

Hans:

Die beruhigt sich bald wieder. Frauen muss man sich
ausheulen lassen ...

Flo:

Du, da hast du total recht. Wir Frauen benötigen einfach ab
und zu Zeit für uns, Zeit für die innere Einkehr und
Entspannung ...

Marie:

Ja, äh, ist klar. Apropos innere Einkehr, Frau Waarnken-Was
auch immer, äh, Flo: Wollten Sie nicht mit Ihrem Sohn bei
uns einkehren?

Flo:

Ja ja, ich bin hier mit meinem Eduardo-Enrico-Pascale ...

Hans:

Ich glaube, der Junge ist eben mit meinen Blagen los, sie
wollten zu Bauer Möller, der ist gerade am Abferkeln ... Also,
nicht der Möller, äh ... seine Sau, meinte ich. Da ist der
Junge mit. Er wollte sich gern die Nachgeburt ansehen ...

Flo:

Ist das nicht total toll. Dass ist doch Natur pur, total echt
und natürlich, so ursprünglich.

Marie:

Ja, ähm, ursprünglich ... ein gutes Stichwort. Der Kerl hier
(*zeigt auf Hansen*)
ist mit dem Umbau bei uns nicht fertig geworden!

Hans:

Weil du nicht auf Kipp gelüftet hast. Lüften nur auf Kipp,
habe ich immer gesagt, Lüften nur auf Kipp.

Marie:

Also, die Zimmer können leider nicht bezogen werden, aber
ich könnte Ihnen einen Aufenthalt in unserem Heuhotel
anbieten. Das ist auch sehr ursprünglich und ...

Flo:

Heuhotel? Das klingt ja total ...

Marie:

Ja! Ist es auch! Total!
(*nimmt das Tablett*)

Kommen Sie doch gleich mit, dann zeige ich Ihnen alles. Ich
muss gerade eh zu einem anderen Gast und ihm was zu
trinken bringen. Der sieht sich auch in unserem Heuhotel um
... kommen Sie gerne mit!

(*geht nach rechts*)

Flo:

Klar, mache ich. Heuhotel? Ich habe gar nicht gewusst, dass
ihr hier so etwas habt. Mann, da wird der
Eduardo-Enrico-Pascale aber Augen machen, wenn er hört,
dass er in einem Heuhotel schlafen darf, sowas von total
echt.

(*tanz und singt*)

Ach, das wird ein Spaß, wir schlafen heut Nacht im Gras!

Marie:

Ich glaube es ja nicht. Das klappt! Oh Mann, vielleicht
kommen wir doch noch über die Runden, dass wäre was!
(*zu Flo*)

So, kommen Sie mal mit, immer mir nach!
(*rechts ab*)

Flo:

(*atmet tief ein*)

Hmmm, wie gut das riecht! Die frische Luft, das frische Heu
... ich kann all die frischen Kräuter der Wiese riechen, hmmm
...

(*tanzend rechts ab*)

10. Szene

Hans:

Heuhotel? Was hat das junge Ding sich jetzt wieder
ausgedacht? Sind hier denn alle verrückt? Gerda mit ihren
Hühnern, Marie mit ihrem Hotel-Spleen und nun diese "total
toll" tanzende Öko-Trulla. Bin ich hier der einzig normale
Mensch zwischen verrückten Hühnern? So, jetzt aber das
zweite Frühstück.

(*setzt sich*)

Bernd:

(*von links*)

Mensch, Hansen, ich suche dich schon überall. Ich versuche
uns hier den Hintern zu retten, und du bist schon wieder am
Futtern.

Hans:

Was soll das denn heißen? Soll ich hier vom Fleische fallen?
Und überhaupt! Wie redest du mit mir? Noch bin ich hier
der Meister!

Bernd:

Dann sag mir doch mal, wie du hier alles auf die Reihe
kriegen willst. Die ersten Gäste sind da, wir haben nicht ein
einziges Zimmer fertig, und wenn du so weitermachst, wird
es auch noch sehr lang dauern. Marie hat kein Geld mehr
und kommt nicht über die Runden ... wie soll sie uns
bezahlen?

Hans:

Was? Nicht bezahlen? So ist es ja immer, erst den großen
Bau bestellen, und dann gucken wir mal wieder in die Röhre!

Bernd:

Weil wir unsere Arbeit nicht fertig haben!

Hans:

Weil sie nicht auf Kipp gelüftet hat.

Bernd:

Ach, hör doch auf mit deiner "Kipp-Lüften"-Ausrede, die zieht
hier nicht. Marie braucht das Geld, und wir helfen ihr.
Darum habe ich mir auch das Heuhotel ausgedacht.

Hans:

Du warst das? Wie bist du denn auf den verrückten Blödsinn
gekommen?

Bernd:

Ich hab' bei dir gelernt ...

Hans:

Hä?

Bernd:

Na, du verkaufst den Leuten doch auch den größten Mist als
"handwerkliches Meisterstück und bestmögliche Lösung bei
einer unvorhersehbaren Problemstellung". Das Heuhotel ist
im Augenblick "die bestmögliche Lösung".

Hans:
Ich? Also, ich weiß gar nicht, was ich dazu sagen soll.

Bernd:
Sag einfach mal nichts und hilf mir. Also, wir preisen das Heuhotel über alle Maße an ...

Hans:
Sowas kann ich ...

Bernd:
... und dann hauen wir hier so richtig rein, damit wir die Hotelzimmer schnell fertigstellen und Marie das Geschäft zum Laufen bringen kann.

Hans:
Schnell? Sowas kann ich nicht ...
(denkt kurz nach)

Warte mal ... Du hast dich in Marie verguckt!

Bernd:
Ich? Ach was! Ich will halt nur, dass sie keine Schwierigkeiten hat.

Hans:
Quatsch, erzähl mir nix! Sowas merke ich gleich.
(guckt ihn an, zeigt auf die Hose)
Von wegen "meine alte Hose ist kaputt und mein Hemd ist von gestern noch schweißnass". Du hast dir deine beste Manchesterbuxe und das neue Hemd angezogen, weil du Marie gefallen willst.

Bernd:
(verlegen)
Quatsch.

Hans:
Mir musst du nichts vormachen. Ich kenne mich aus. Marie ist ja auch ein hübsches Mädchen. Da kann man schon mal in Wallung kommen ...

Bernd:
Naja, ähm, also, ich mag sie schon gern leiden ...

Hans:
Dann ran, mein Junge. Mach ihr Komplimente und kneif ihr ab und zu in den Po, das mögen die Weiber ...

Bernd:
Dummes Zeug! Da komme ich bei Marie doch nicht weiter. So oder so, sie hat eh die Nase voll von Männern. Sie hat gerade erst Schluss gemacht mit ihrem Freund.

Hans:
Gut so! Dann ist sie "emotional aufgewühlt". Immerzu kneifen, glaub mir, immerzu kneifen!

Marie:
(von rechts)
Ach, seid ihr schon wieder am dumm rumquasseln?

Bernd:
Nein, wir legen jetzt los! Wirst sehen, wir werden ganz schnell fertig. Los, Hansen, an die Arbeit!
(schiebt ihn nach links)

Marie:
Bernd, hat du noch eben zwei Minuten?

Bernd:
Klar! Bin gleich da!
(schiebt Hansen raus)

Hans:
(kneift Bernd in den Hintern)

So!
(links ab)

11. Szene

Marie:
Bernd, das ist ja sehr nett, wie du mir mit deiner Idee helfen willst, aber ich hab' Sorge, dass das nicht funktioniert. Die Leute erwarten ja auch etwas. Zum Beispiel das Pärchen: Was hast du denen versprochen, damit sie gleich eine ganze Woche bleiben wollen? Und der gut gekleidete Kerl? Der gehört hier doch gar nicht her!

Bernd:
Ach, Marie, wir bekommen das schon hin, mach dir keine Sorgen!

Marie:
Wir?

Bernd:
Ja, wenn ich dir helfen darf ...

Marie:
(versöhnlich)
Ja, wenn du mir helfen willst ...

Bernd:
(verliebt)
Ja, ich will.

Marie:
So, du willst also?

Bernd:
Ja, es gibt nichts, was ich lieber tun würde ...
(geht auf sie zu)

Marie:
Nein? Mir fällt da vielleicht doch was ein ...

Bernd:
(fasst sie an die Schulter)
Ach, was denn?

Marie:
Äh, also ... Bernd, wir haben da noch ein Problem ...

Bernd:
Ich kümmere mich darum, egal, was es ist!
(nimmt sie in den Arm)

Marie:
Morgen kommen neue Gäste!

Bernd:
Hmm. Was sind das denn für welche? Noch ein Liebespaar? Geschäftsreisende? Oder noch so eine Öko-Tante?

Marie:
Oh, das wäre schön! Nee, es ist der Kegelclub "neun Latten", der macht eine Kegeltour.

Bernd:
Oh ...

Marie, Bernd:
(gucken beide zur Scheune)

Bernd:
Ach, das bekommen wir schon hin! Du wirst sehen, die wollen morgen nichts lieber als im "Heuhotel zur fetten